

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Am vorgesternigen Todestage Kaiser Friedrichs III. war das Mausoleum in Potsdam der Wahlsfahrtsort zahlreicher Verehrer des Heimgegangenen. Die Grabstätte war mit prächtigen Blumen geschmückt. In den ersten Vormittagsstunden legte die Kaiserin für sich und ihren bei seiner Mutter in Friedrichshof weilenden Gemahl einen kostbaren Kranz aus weißen Rosen nieder. Weitere kostbare Kränze trafen ein von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Heinrich und den übrigen Geschwistern des Kaisers. Ferner trafen Abordnungen von Regimenten ein, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen, und überbrachten prächtige Blumenarrangements. Aus Anlaß des Todestages blieben die königlichen Theater geschlossen.

Der „Rheinische Courier“ meldet: Anlässlich des Todestages Kaiser Friedrichs sandte Oberbürgermeister Dr. v. Jbell folgendes Telegramm an den Kaiser: „Ew. Majestät wollen dem Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Wiesbaden huldvollst gestatten, am heutigen Nationalgedenktage in treuem Gedenken an den unvergesslichen Förderer der Limes-Forschung zur weiteren Ausstattung des Saalburg-Museums Nachbildungen der hervorragendsten Fundstücke des städtischen Altertums-Museums Ew. Majestät ehrerbietigst zur Verfügung zu stellen.“ Dierauf lief im Laufe des Sonnabend Vormittag nachfolgendes Telegramm ein: Homburg v. d. S. Ich spreche Ihnen und den Stadtverordneten Meinen herzlichsten Dank aus für die Bereicherung des Saalburg-Museums in treuer Erinnerung an den hochseligen Kaiser Friedrich, Meinen unvergesslichen Vater. Dieser pietätvolle Gedanke und die Absicht, Mir eine Freude zu machen an dem heutigen Nationalgedenktage, welcher gleichzeitig so viel Wehmuth für Mich enthält, hat Mir wohlgethan. Wilhelm, J. R.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ bringt ein anscheinend von der deutschen Botschaft inspicirtes Communiqué gegenüber den Angriffen einiger Berliner Blätter, welche sich gegen die häufige Abwesenheit des deutschen Botschafters richteten. In demselben wird darauf hingewiesen, daß lediglich das rheumatische Leiden des Fürsten Eulenburg seine längere Abwesenheit in Wien veranlaßt habe, und daß er auch jetzt nur nach Wien zurückgekehrt sei, um die Schwefelbäder in Baden bei Wien aufzusuchen. Nach Gebrauch der Kur werde er sich nach Berlin begeben. Alle an die Zeitungspolemiken geknüpften Kombinationen entbehren jedoch der Begründung.

Oesterreich. Der Nationalrath lehnte den Antrag des Bundesrathes betreffend die Neubewaffnung der Feldartillerie

mit Krupp'schen Geschützen ab und beauftragte den Bundesrath, weitere Versuche mit anderen Modellen von Schnellfeuergeschützen anstellen zu lassen.

Die Tschechen treten an den Kaiser mit immer höheren nationalen Anforderungen heran. Eine Deputation des Kongresses der tschechischen Naturforscher und Aerzte, der jüngst in Prag getagt hat, überreichte vorgestern dem Kaiser eine Denkschrift, in der die Errichtung einer zweiten tschechischen Universität verlangt wird, und zwar in einer Stadt Mährens, entweder Brünn oder Olmütz. Der Kaiser erwiderte, dies sei eine sehr schwierige Angelegenheit, und zwar aus wissenschaftlichen und finanziellen Gründen. Die Frage des Bedürfnisses und der Nothwendigkeit einer solchen Universität müsse sorgfältig erwogen und ein geeigneter Zeitpunkt zur Lösung dieser Frage abgewartet werden. Der Unterrichtsminister Hartl erklärte der Deputation, es müßten erst ruhige politische und nationale Verhältnisse in Böhmen und Mähren eintreten, bevor der Staat weitere Leistungen für die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung gewähren könne. Das Tschechenblatt „Rozhledy“ behauptet, heute schon mittheilen zu können, der Kaiser habe dem tschechischen Landesmannminister Rezel bereits mitgetheilt, daß er ihn auch in die reindeutschen Städte Leitmeritz und Aussig begleiten werde.

In Prag brachten am Sonnabend Abend Sängervereine beider Nationalitäten dem Kaiser vor der Hofburg eine Serenade. Der Kaiser hörte dieselbe mit dem Ministerpräsidenten v. Körber und den Ministern v. Hartel und Rezel und mehreren Würdenträgern auf dem Balkon an und sprach seinen Dank und seine Anerkennung für diese Huldigung aus. Sodann begab er sich zur Soiree bei dem Oberlandmarschall Fürsten Doksowiz.

Italien. Eine italienische Flottendivision wird demnächst die österreichischen Häfen besuchen; damit will die italienische Regierung neuerdings die guten Beziehungen, die zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bestehen, dokumentiren.

Serbien. Nach amtlichen Meldungen sind in Novi-Bazar serbenfeindliche Unruhen ausgebrochen. Der Kamakan mußte die Flucht ergreifen, nähere Details fehlen noch.

Die Ereignisse in China. Aus Peking meldet ein Telegramm: Baron Rotters Leiche wurde gestern Morgen aus der Gesandtschaft gebracht behufs ihrer Ueberführung nach Deutschland. Bei Fortschaffung der Leiche fanden eindrucksvolle militärische diplomatische und religiöse Ceremonien statt. Für den Zug war eine amerikanische Ehrenwache gestellt worden.

Stechenachrichten für Meise.

Getaufte: Paul Alfred, S. des Regierathes, v. Ost. Klippahn. — Frh August, S. des Kaufmanns Böhner. — Emilie Johanna Gertrud, S. des Ritters J. Fr. Richter. — Friedrich Otto, S. des Bierbrenners Fr. Ernst Siderl. — Rudolph Franz, S. des Kaufmanns Helmich. — Johanna Marie, T. des Regierathes, Dörffel.

Getraute: Heinrich August Edmund Göbe, Rarmorarbitr. in Meise und Ottilie Therese Minna Körber in Meise. Verlobte: Frau Marie Agnes Dietrich geb. Rottka, 43 J. 5 M. 23 T. — Jgfr. Martha Gabriel, 37 J. 10 M. — Karl Oswald, S. des Bierbrenners Köpfer, 5 J. 1 M. 20 T.

Marktberichte.

Großhain, 15. Juni. 85 Rthl Weizen Mt. 14.— bis 15.— 80 Rthl Korn Mt. 11,70 bis 11,80. 70 Rthl Gerste Mt. 9,50 bis 11,20. 50 Rthl Hafer 7,50 bis 8.— 75 Rthl Haidkorn Mt. 12.— bis 12,30. 1 Hektogram Butter Mt. 1,92 bis 2,12.

Wesemts, 15. Juni. 80 Rthl Weizen, große Sorten Mt. 9.— bis 9,5 Hektoliter, Mt. 9,05 bis 9,20 neu, Mt. —. Roggen, niederländ. Mt. 7,85 bis 7,80, preuß. Mt. 7,85 bis 7,80, altpreuß. Mt. 7,35 bis 7,50. Weizen Mt. 7,50 bis 7,5 Haugerweizen, fremde, Mt. — bis —. Haßliche Mt. — bis —. Futtergerste Mt. 6,50 bis 7,75. Hafer Mt. — bis —. neuer Mt. 7,70 bis 8.—, preuß. alter, Mt. — bis —. neuer Mt. — bis —. Erbsen Mt. 8,50 bis 11.—. Erbsen Mt. — bis —. Erbsen Mt. 8,25 bis 8,75. Hafer 3,80 bis 4.—. Straß Regierath, Mt. 3,50 bis 3,60, Reichsweizen Mt. 2,80 bis 3.—, — bis 2,90. Gerste zum 1 Rthl Mt. 2,20 bis 2,67.

Meisen, 15. Juni. (Marktpreise.) Butter 1 Rthl Markt 2,20 bis 2,40. Fettel 1 Seckel 15.—20 Rthl.

Landwirthschaftliche Waaren-Märkte zu Großhain am 15. Juni 1901.

	Rthl	1900	Rthl	1901
Weizen, weiß	1000	170,50 bis 176,50	85	14,50 bis 15.—
braun		164,80 bis —	85	14.— bis —
Roggen		146.— bis 147,50	80	11,70 bis 11,87
Gerste		135,50 bis 150.—	70	9,50 bis 10,50
Futtergerste		180.— bis —	70	11,20 bis —
Hafer		110.— bis 116.—	50	7,00 bis 8.—
Haidkorn		180.— bis 183.—	75	12.— bis 12,20
Erbsen		210.— bis —	50	10.— bis —
Wicken		200.— bis —	—	10.— bis —
Rotklee		— bis —	—	— bis —
Wetklee		— bis —	—	— bis —
Futtermehl (Nachgang)		— bis —	—	8.— bis —
Hoggenkleie		— bis —	—	5,50 bis 5,80
Weizenkleie		— bis —	—	5,25 bis 5,40
Reis (amer., rum. und amerit.)		— bis —	—	6,50 bis 6,80
Cinquantin		— bis —	—	8,50 bis 9.—
Raisklee		— bis —	—	7.— bis 7,20
Haar, altes		— bis —	—	3,20 bis 3,60
Schüttklee		— bis —	—	3.— bis 3,50
Gebundenes		— bis —	—	2,40 bis 2,80
Kartoffeln		— bis —	—	1,80 bis 2.—

Waddreile der Vöckerinnung: 1 Rthl 22 Pf.

Junger Mann, verheiratet, sucht Stellung. Vertrauensposten bevorzugt. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter „Vertrauensposten“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Arbeiter werden angenommen bei Robert Zimmer, Dachbedermstr.

Geschirrführer, unverheiratet, per sofort oder etwas später gesucht. **Wismarstr. 19.**

Kräftige Sackträger werden gesucht von Speicerei- und Expeditions-Gesellschaft.

Einen Schneidergehilfen sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. **Wilh. Volze, Weida.**

Ein Tagelöhner wird angenommen bei Gutshof. **Zocher in Sieglitz.**

Ein fetter Transport schöne starke Kühe mit Kälbern, sowie auch hochtragende Kühe und Kalben stehen von nächstem Mittwoch an preiswerth zum Verkauf. **Gustav Thielemann, Gohlsdorf, Stolzenhain.**



Pa. Mariafheiner Braunkohlen verkauft ab Schiff in Meise in allen Sortirungen. **E. A. Schulze.** 15—20 Ctr. altes Hon lauft **G. Rodlig, Schützenstr. 19.**

Wir erlauben uns anzuzeigen, daß wir am 18. Juni mit einem großen Transport dänischer u. Lithmarischer Wagenpferde eintreffen und stehen solche zu soliden Preisen in unserer Wohnung zum Verkauf.

August Kassel & Sohn, Meise-Dommahisch.

Vom 18. d. Mt. steht ein fetter Transport

leichter und schwerer dänischer Arbeitspferde zum Verkauf.

Scherig, den 17. Juni 1901.

Os. Wolf, Pferdehändler. Mariafheiner Braunkohlen empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen in allen Sorten ab Schiff. **J. G. Müller, Ränckstr. 2** feucht. Schlafstellen frei. **Neuweida 63 d. part.**

Ulmärker Milchvieh.



Donnerstag, den 20. Juni stellen wir einen Transport bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Meise, „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. **Poppitz u. Sichtenberg (Elbe). Gebr. Kramer.**

Mariafheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff **J. G. Müller, Ränckstr.**

In der Vertheidigung Thebens erschien Grete Brauns wieder die alte. Sie hatte sich an Marthas Arm gehängt und blickte ihr strahlenden Auges ins Gesicht, um ihren Mund schwebte ein glückliches Lächeln. Martha fand nicht den Muth, noch eine absprechende Bemerkung über den Mann zu machen, der es verstanden, sich ein reines Frauenherz so vollkommen zu eigen zu machen.

Sie fand auch Theben verändert, als er mit seiner Braut kam, Myrheer van der Straaten und seiner Tochter einen Besuch zu machen. Der Verkehr mit Grete schien wirklich eine gute Wirkung auf ihn ausgeübt zu haben. Er war stiller, seine Sprache hatte nicht den harten Klang und in seiner äußeren Erscheinung, die früher etwas nachlässiges gehabt, machte sich eine vorthellhafte Veränderung bemerkbar.

Für die Folge wurde der Verkehr zwischen den Freundinnen wieder ein lebhafter, und es gewann den Anschein, als ob die junge Braut in ihrem Vertrauen sich nicht getäuscht sehen sollte. Zwischen Ostern und Pfingsten fand die Hochzeit statt, und das Paar zog in eine neue glänzend eingerichtete Villa vor dem Thore.

Etwa drei Wochen nach der Hochzeit kam eines Tages Grete mit einem Brief zu Martha.

„Johann hat ihn mir zum Uebersehen gegeben, Martha; da möchte ich ihm nun auch nichts falsches sagen,“ plauderte sie, indem sie der Freundin den Brief überreichte. „Nicht wahr, Du hilfst mir? Englisch war ja immer meine schwache Seite, und das möchte ich doch nun nicht gern eingestehen.“

„Darum nicht, Grete? Das erfährt Dein Mann doch einmal,“ entgegnete Martha lächelnd.

„Ja, später, das macht dann auch nichts mehr aus. Johann kann ihn auch nicht übersehen.“

Martha hatte den Brief entgegen genommen. Es war ein vergilbtes altes Blatt, das viele, viele Jahre unberührt gelegen haben mußte. Sie besah es von allen Seiten, ehe sie den Inhalt wiederholt las. Der Brief trug den Poststempel Kalkutta.

„Maud! Deine Mutter ist gestorben. Sie hat die Trennung von ihrem einzigen Kinde nicht ertragen. Ihr letzter Wunsch war, daß ich Dir ihre Vergebung überbringen und bei Dir bleiben sollte. Das kann ich nicht. Ich muß in den mir lieb gewordenen Verhältnissen und in meiner Arbeit Erfaß finden. Deine Mutter war eine Frau, ganz Liebe für Mann und Kind. Sie würde nach ihren letzten Worten gehandelt haben. Wenn ich es nicht thue, so darfst Du darin keinen Mangel an Liebe erblicken, sondern mußt den Verhältnissen Rechnung tragen. Was soll ich bei Dir, in den engen Verhältnissen einer kleinen Stadt? Hunderte, die in meinem Geschäft thätig sind, würden mich vermissen und ich selbst an Langeweile zu Grunde gehen. Ist es Wahrheit, daß Du Dich nun sehnest, daß in der Abwesenheit Deines Vaters heimlich Dich krank macht, dann suche ihn zu veranlassen, daß er Dich Deinen Aufenthalt hier nehmen läßt. Die Eifersucht, die ihn fortreibt, hat ihre Basis verloren; so mag er einem einsamen Vater seine Freude zurückgeben und Dir die Heimath.“

Gott schütze Dich, Maud! In Liebe Dein Vater Edward Burns Brooke.“

„Weiter steht nichts drin?“ fragte Grete, als Martha

ihren Brief zurückgab. „Wirklich nichts? So ungefähr habe ich den Inhalt auch gelesen. Johann meinte aber, es müsse noch etwas anderes drin stehen. Dann kann ich ihm also nichts weiter sagen. Ich danke Dir, Martha.“

„Wer ist Edward Burns Brooke?“ fragte Martha sinnend. Ihr war plötzlich, als habe sie den Namen schon einmal irgendwo gehört.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete die Freundin, aber ein flüchtiges Eröthen, eine sichtbare Verlegenheit verrieth, daß sie nicht die Wahrheit sprach.

„Edward Burns Brooke!“ wiederholte Martha noch einmal. „Grete, nun weiß ich's — das ist Berlina's Großvater gewesen.“

Grete war erschrocken. Sie sah Martha bestürzt an.

„Ach, geh' doch. Wie sollte das möglich sein?“

„Ich täusche mich nicht. Tamals, als der Vater noch Armeniadien war, mußte er einmal wegen des Namens auf die Polizei. Die Geschichte hat mich sehr interessiert, ich war ganz aufgeregt davon. Es hieß, Berlina würde eine große Erbschaft machen. Ihr Großvater, ein reicher Grundbesitzer in Kalkutta, sei gestorben und sie seine einzige Erbin. Nachher habe ich nichts wieder davon gehört und die Sache vergessen. Wie mag das nur zusammenhängen? Etwas Wahres scheint doch daran gewesen zu sein, weil in dem Briefe von Hunderten von Menschen steht, die in dem Geschäft des Mr. Brooke thätig sein sollen. Wie kommt Dein Mann zu dem Briefe?“

Die Frage war noch nicht ganz über Marthas Lippen, als sie auch schon bereute, sie gestellt zu haben. Nun war es aber geschehen und Grete sichtlich unangenehm von ihr berührt.

Fortsetzung folgt.